



J.W. Ironmonger

Das zufällige Leben der Azalea Lewis

a.d. Englischen von Franca Fritz & Heinrich Koop

Script5 2015 • 432 Seiten • 18,95 • 978-3-7855-8332-6

1982 wird ein kleines Mädchen auf einem Rummelplatz gefunden. Es sitzt alleine auf einer Bank und von ihren Eltern fehlt jede Spur. Außer ihrem Namen, Azalea, und der Tatsache, dass sie mit ihrer Mutter auf dem Weg war, um ihren Vater zu besuchen, erfährt man nichts von der Kleinen. Irgendwann gibt man die Suche nach der Familie auf und Azalea kommt zunächst in eine Pflegefamilie und wird schließlich von einem Lehrerehepaar adoptiert.

2012, also dreißig Jahre nach ihrem Auftauchen auf dem Rummelplatz, sucht Azalea schließlich den Philosophen Thomas Post, einen Experten für Zufälle, der der festen Überzeugung ist, dass nichts im Leben vorherbestimmt wird und sich jedes Ereignis irgendwie mit mathematischen Berechnungen erklären lässt. Doch Azaleas Leben, von dem der Leser von da in Rückblicken erfährt, lässt den Wissenschaftler an seinen Überzeugungen zweifeln. Denn kann man bei so vielen Zufällen wirklich noch von Zufällen sprechen?

Mehr möchte ich zum Inhalt des Buches gar nicht schreiben, um nicht zu viel vorwegzunehmen, vor allem nicht zu viele der unglaublichen „Zufälle“, die Azaleas turbulentes, unglaubliches und vor allem tragisches Leben bestimmen. Der Roman springt immer wieder zwischen der Gegenwart, in der sich eine Liebesgeschichte zwischen Thomas und Azalea anbahnt, und die hauptsächlich dazu dient, ihre verschiedenen Ansichten zum Thema Determinismus und Zufall gegenüberzustellen und Rückblicken hin und her, in denen Azaleas Leben und das Geheimnis um ihre Identität nach und nach aufgedeckt werden.

Während der Passagen, die im Jetzt spielen, fühlt man sich tatsächlich, als würde man eine der Vorlesungen von Thomas Post, dem Experten für Zufälle, besuchen, denn man erfährt sehr viele Fakten über Zufall, Determinismus, Wahrscheinlichkeit und das Leben im Allgemeinen. Diese Passagen sind unheimlich spannend und informativ, lassen sich allerdings trotz der federleichten Erzählweise nicht immer ganz leicht lesen. Man muss den ein oder anderen Satz durchaus zwei Mal lesen, um ihn ganz zu verstehen. Aber das macht man gerne,

weil man dafür mit erstaunlichen Fakten belohnt wird, über die man so vermutlich noch nie nachgedacht hat.

Wirklich umgehauen haben mich aber die Teile des Romans, die sich Azaleas Kindheit in einer Missionsschule in Uganda widmen. Auch hier doziert der Autor teilweise etwas über die Geschichte und aktuelle Situation des Landes, aber das auf eine sehr unterhaltsame und verständliche Art. Und selbst, wenn es nicht so unterhaltsam wäre, wollte ich diese Teile der Geschichte auf keinen Fall missen, denn ich persönlich habe sehr viel über Uganda erfahren, von dem ich vorher keine Ahnung hatte. Ich vermute, dass es dem ein oder anderen Leser ähnlich ergehen wird, denn leider ist es in Europa häufig so, dass man keine Ahnung davon hat, was in Afrika im Allgemeinen und den einzelnen Ländern im Besonderen immer noch vor sich geht. Was für unaussprechliche Dinge dort passieren, die man sich hier einfach nicht vorstellen kann.

Bemerkenswert ist, wie der Autor es schafft, all diese Dinge in eine kurzweilige, wunderschöne Geschichte zu verpacken, deren Erzählstil auf eine märchenhafte Weise bezaubernd ist und die es schafft, den Leser komplett in ihren Bann zu ziehen. Es geht um so viel mehr als Zufall: Es geht um Liebe, Familie, Tod, Religion, Kinder, Krieg und im Prinzip das ganze Leben und es ist eine Geschichte, in deren Verlauf ich abwechselnd schlucken und schmunzeln musste.

Das zufällige Leben der Azalea Lewis ist ein ganz erstaunliches Buch: Es schafft den perfekten Balanceakt zwischen Humor, Ernst und Information und regt nebenbei auch noch in mehr als einer Hinsicht zum Nachdenken und Nachschauen an. Ein absolutes Lebeerlebnis und ein Gewinn in jeder Hinsicht!